

Raiffeisenbank Schaafheim: unbefriedigende Ertragslage

Aufwand für Regulatorik und Bürokratie schmälert Erträge. Grenze des Machbaren erreicht. Fusion angestrebt.

Schaafheim. Am 11. Juli fand sie statt: die diesjährige Generalversammlung der Raiffeisenbank Schaafheim in der Kulturhalle in Schaafheim. Fast 200 Mitglieder folgten der Einladung – auch weil in der Tagesordnung die Information über aktuelle Fusionsüberlegungen angekündigt war. Die Geschäftszahlen des Jahres 2023 belegen eindeutig, dass die relativ kleine Genossenschaftsbank an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stößt. Zu sehr schmälern bürokratische und regulatorische Aufgaben die Erträge der Bank, so dass Zukunftsinvestitionen oder ein Mitwachsen mit den Bedürfnissen der Kunden kaum möglich erscheinen.

„Während andere gerne das Mäntelchen des Schweigens über ihr Zahlenwerk legen, steht unsere Kreditgenossenschaft für Klarheit und Wahrheit. Leider müssen wir uns in diesem Jahr mit wenig erfreulichen Ergebnissen auseinandersetzen“, formulierte Vorstand Christoph Wunderlich die Leitlinie seines Berichts. Deutlich wurde aber auch, über welches Potenzial die Raiffeisenbank Schaafheim verfügt.

Bilanzsumme und Kredite mit starkem Wachstum

So sind sowohl die Bilanzsumme also auch die von der Bank vergebenen Kredite deutlich gewachsen. Die Bilanzsumme betrug per Ende 2023 279,0 Millionen Euro. Das sind 36,8 Millionen Euro oder 15,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Dimension dieser Entwicklung dokumentiert der Vergleich mit anderen Genossenschaftsbanken, die im Verbandsdurchschnitt sogar um 0,4 Prozent schrumpften. Ursächlich für dieses Bilanzsummenwachstum war unter anderem die Steigerung im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Privatpersonen um 7,3 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent auf 195,6 Millionen Euro. Bundesweit erzielten die Genossenschaftsbanken nur ein Wachstum in Höhe von 2,6 Prozent. Wunderlich zu dieser Entwicklung: „Bei Investitionen von Unternehmen oder Pri-

Pressemitteilung

vatpersonen zu helfen, den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen, gehört zum Kern unseres genossenschaftlichen Auftrages. Daher sind wir stolz, dass es uns auch in der aktuell schwierigen Lage gelungen ist, unserer regionalen Verantwortung gerecht zu werden. Diesen Stolz verbinden wir im Vorstand und im Aufsichtsrat mit dem Dank an die Mitarbeitenden. Denn es ist ihrem Engagement und ihrer Kompetenz geschuldet, dass die Menschen hier in unserem Geschäftsgebiet zu ihrer Raiffeisenbank Schaafheim gehen, wenn es um Finanzfragen geht.“

Die Wertpapieranlagen der Bank weisen einen Zuwachs von 3,3 Millionen Euro auf 42,1 Millionen Euro aus, die Forderungen an Kreditinstitute nahmen um 27,0 Millionen Euro zu.

Auch Kundeneinlagen wachsen deutlich

Positive Entwicklung auch bei den Einlagen: Zum Stichtag 31. Dezember 2023 hatten die Kunden der Raiffeisenbank Schaafheim Einlagen in Höhe von 221,6 Millionen Euro anvertraut. Das sind 48,1 Millionen Euro oder 27,7 Prozent mehr als im Jahr 2022. Die Zuwächse bei den Einlagen erfolgten ausschließlich im Bereich der Termineinlagen. „Hier war es uns möglich, mit attraktiven Zinsen am Markt zu bestehen. Teurere Refinanzierungen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darstellen, konnten wir im Gegenzug um 12,9 Millionen Euro oder 27,9 Prozent auf 33,2 Millionen Euro reduzieren“, informierte Bankvorstand Christoph Wunderlich.

Kundengesamtvolumen und Mitgliederwachstum spiegeln Vertrauen

Das Kundengesamtvolumen umfasst neben dem bilanziellen Kredit- und Einlagengeschäft sowie Eigenanlagen der Bank auch von der Bank gegen Provision vermittelte Geldanlagen am Kapitalmarkt sowie Anlage- und Kreditprodukte bei Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe wie die Union Investment oder die Bausparkasse Schwäbisch Hall. Am Jahresende 2023 erreichte dieses Kundengesamtvolumen einen neuen Höchststand von

Pressemitteilung

528 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 60,5 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

„Dieses Wachstum zeigt, mit welchem Vertrauen man der Raiffeisenbank Schaafheim begegnet. Kein Wunder, dass wir in 2023 weitere Mitglieder gewinnen konnten, nämlich insgesamt 116 Männer, Frauen und Kinder“, berichtete Wunderlich. Abzüglich der Mitgliederabgänge durch Wegzug oder Tod erreichte die Zahl der Anteilseigner zum Stichtag 31. Dezember 2023 mit 3.568 Mitgliedern einen neuen Höchststand.

Regulatorische Aufgaben belasten überproportional

Warum trotz dieser positiven Entwicklungszahlen die Erträge der Bank nicht auskömmlich sind, erklärte Wunderlich mit größenbedingten Nachteilen auf der Kostenseite. So ist trotz Wachstum sowohl der Zins- als auch der Provisionsüberschuss gegenüber 2022 konstant bzw. nahezu konstant geblieben, weil der Aufwand mit wachsendem Geschäftsvolumen deutlich zugenommen hat.

Im Ergebnis erhöhte sich der Verwaltungsaufwand in 2023 gegenüber dem Vorjahr um mehr als eine halbe Millionen Euro oder 15,2 Prozent. Ursächlich waren – neben tariflichen Gehaltsanpassungen – vor allem der Aufbau von Mitarbeiterkapazitäten, um regulatorische Aufgaben zu erfüllen, Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen, Mehrkosten für eine Vielzahl an Auslagerungen, um gesetzlichen Vorgaben zu genügen, sowie Mehrkosten für Beratungsaufwendungen, um die Bank so aufzustellen, dass sie den Ansprüchen der Aufsicht genügt. Hinzu kommen erhöhte EDV-Kosten, gestiegene Instandhaltungskosten und gestiegene Kosten für die Personalwerbung. „Viele dieser Kostensteigerungen treffen kleine Banken überproportional“, betonte Wunderlich.

Dass die Bank dennoch ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein an den Tag legt, zeigt ein Vergleich. „Unsere Verwaltungsaufwandsquote im Verhältnis zum Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2023 1,66 Prozent. Die vergleichbaren Banken unserer Größenordnung weisen eine Quote von 1,80 Prozent auf. Weitere Kosteneinsparungen sind uns aufgrund der herausfordernden Aufgaben jedoch nicht mehr möglich“, stellte der Bankvorstand klar.

Jahresüberschuss geringer als 2022

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 77.000 Euro und der Dotierung der Rücklagen im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 155.000 Euro. Dies gestattete es der Generalversammlung, eine Dividende in Höhe von zwei Prozent zu beschließen.

Eine grundlegende Verbesserung der Ertragslage erwartet der Vorstand der Raiffeisenbank in 2024 oder 2025 nicht. Im Gegenteil: „Wir verspüren einen täglich zunehmenden Druck aus der Regulatorik, einhergehend mit erheblichen Verwaltungskosten, die auf uns zukommen werden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten seit Jahren über ihre Belastungsgrenze hinaus. Fachkräfte für unsere Bankgröße sind schwer zu finden. Zukunftsinvestitionen sind nur schwer möglich. Die Grenzen des Machbaren sind überschritten“, resümierte Wunderlich.

Einen Ausweg sieht der Vorstand in der Fusion mit der VR Bank Dreieich-Offenbach. Zu diesem Thema sprach Wunderlichs Vorstandskollege Heiko Petry: „Mit der VR Bank Dreieich-Offenbach kooperieren wir bereits vertrauensvoll und erfolgreich auf verschiedenen Gebieten der Bankorganisation. Wir teilen die Werte einer am Förderauftrag orientierten Genossenschaftsbank. Das passt, so dass wir mit unserer Partnerbank in Fusionsgespräche eingetreten sind.“

Patrick Dietz wiedergewählt

Turnusmäßig musste sich Aufsichtsrat Patrick Dietz (39) aus Schlierbach der Generalversammlung zur Wiederwahl stellen. Das Votum der Mitgliederversammlung Mitglieder war eindeutig: Nahezu einstimmig wurde Dietz erneut ins Überwachungsgremium der Bank gewählt.